

„Wo hat die Kunst jetzt ihren Platz?“

Die Dresdner Theatermacher Olaf Becker und Heiki Ikkola schauen trotz der Begleitumstände ungebrochen optimistisch nach vorn.

Von Andreas Schwarze

Auch in diesem Jahr herrscht „Stille Nacht“ auf den Bühnen. Aber die vielgestaltige Dresdner Theaterszene hat das vergangene Krisenjahr gemeistert und überlebt. Dank der Treue des Publikums und ihrer privaten Sponsoren sowie der weltweit wahrscheinlich einzigartigsten Hilfsmaßnahmen von Bund, Land und Stadt. Überbrückungshilfen, Projektförderungen und Kurzarbeitergeld stellen sicher, dass auch diesmal die Lichter wieder angehen werden. Die Theatermenschen sind dankbar, bleiben kreativ und optimistisch, nutzen jede Gelegenheit, ihre soziale und kulturelle Mission zu erfüllen. Zwei von ihnen, die führenden Köpfe von Boulevard- und Societaetstheater, Olaf Becker und Heiki Ikkola, sprechen über ihre Erfahrungen, Erfolge und Visionen am Ende des zweiten Corona-Jahres.

Olaf Becker und Marten Ernst, Geschäftsführer der TW.O-GmbH, gründeten 2014 das Boulevard-Theater in der Maternstraße und machten es zum erfolgreichsten Privattheater in Dresden. 2019 empfing es eigenen Angaben zufolge rund 200 000 Besucher. Der Produzent, Regisseur und Choreograph Becker lässt sich durch die Probleme der Krise nicht entmutigen: „Ich mache weiter, weil es das Schönste ist, was ich je in meinem Leben gemacht habe. Wenn es nicht so eine große Bedeutung für mich persönlich und auch als Theaterleiter hätte, wäre die Energie vielleicht schon aufgebraucht. Menschen warten oftmals ihr Leben lang auf den vollkommenen Partner. Allein die Hoffnung, dass er irgendwann um die Ecke kommt, kann dich viele Jahre beseeelen. Ich habe den Partner meines Lebens in Form dieses Theaters kennengelernt und fühle einen langen Atem, auf ihn zu warten. Das geht vielen Künstlern so und deshalb halten sie auch durch.“ Er ist stolz auf seine intakte „Theaterfamilie“, deren Mitglieder Theater nicht nur als Beruf, sondern als Lebenshaltung sehen und alle auf ihren Posten geblieben sind, obwohl immense Probleme zu bewältigen waren.

Im März 2020 ging das Theater mit 80 Prozent vorverkaufter Karten für die Spielzeit in den ersten Lockdown. „Unsere Zuschauer sind auch Fans unseres Theaters und haben die Karten zum größten Teil behalten. Veranstaltungen mussten bis zu sieben Mal verlegt werden, viele ins Jahr 2021, die Menschen haben das mitgemacht. Aus einer ausverkauften Vorstellung wurden durch die Verringerung der erlaubten Platzzahl im Saal mehrere. Das erforderte einen enormen logistischen Aufwand, von der ständig neu zu fassenden regelkonformen Sitzplanung im Saal über den kontinuierlichen Informationsaustausch mit jedem einzelnen Zuschauer bis hin zu technischen und künstlerischen Vorstellungsorganisation. Das Ticketteam hat seit März 2020 durchgearbeitet und Unglaubliches geleistet.“ Becker bringt all seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihre Energie und Motivation jetzt nicht aus einem vollen, applaudierenden Saal, sondern nur aus der Erinnerung und Hoffnung speisen



Olaf Becker, Leiter des Boulevardtheaters



Heiki Ikkola, Leiter des Societaetstheaters

FOTOS (2): ANDREAS SCHWARZE

können, größte Wertschätzung und Dankbarkeit entgegen. „Wir wollen die Hoffnung und den Glauben nicht verlieren, dass Pandemien dafür da sind, überwunden zu werden und nicht, daran zu scheitern.“

Die Zwangspausen schufen Freiräume für Arbeiten, die unter Vorstellungs-Volllast nicht möglich gewesen wären. Als bedeutendste Investition in die Zukunft wurde im Sommer 2021 eine komplette neue Lichttechnik installiert. Zehn Wochen lang wurden dann alle Stücke aufgebaut und neu geleuchtet. Becker glaubt an die Vision von Dresden als „heimlicher Theater-Hauptstadt“. „Das Grundbedürfnis der Menschen nach Theater bleibt. Einerseits sind wir Ausgleichskraft, Kraftpool für stressige oder langweilige Alltage, Abwechslung, Ablenkung, Freude. Auf der anderen Seite schaffen wir den Ort, in eine andere Welt abzutauchen und Probleme mal für zwei Stunden zu vergessen.“ Der Zuspruch aus dem Publikum gibt ihm recht. Die Einführung von 2G reduzierte das während der 3G-Regelung gezählte Publikum nur um bis zu 20 Prozent, ein erfolgreicher Neustart 2022 ist für den Theaterleiter keine Frage.

„Wir wollen die Hoffnung nicht verlieren, dass Pandemien dafür da sind, überwunden zu werden und nicht, daran zu scheitern.“

Olaf Becker
Leiter des Boulevardtheaters

Im Januar möchte er mit den Proben für die erste Premiere am 6. März beginnen: „Mädelsabend“ heißt die musikalische Komödie mit den größten gesamtdeutschen Hits.

Ebenso zuversichtlich und konstruktiv geht auch der Leiter des „Soci“ mit der aktuellen Situation um. Im Frühjahr 2020 übernahm Heiki Ikkola die Geschäftsführung des außergewöhnlichen Zentrums der freien Theaterszene und vieler Künste im Herzen der Neustadt. Unaufgeregt kommentiert er diesen Start unter denkbar schlechten Bedingungen so: „Wir als Theatermacher finden immer Umstände vor und mit denen befassen wir uns. Sie stellen uns vor interessante Aufgaben und sollten nicht als Behinderung gesehen werden. Wir müssen uns fragen: Wo hat die Kunst jetzt ihren Platz, was gibt es über diese Zeit zu sagen?“

Als damals die Museen wieder öffnen durften, erfand er mit seinen Künstlerinnen und Künstlern ein lebendiges „Theatermuseum“. „Die Idee war, viele kleine und größere Räume innerhalb dieses Hauses zu definieren, in denen Performances von vielleicht zehn Minuten stattfinden. Thema: Als damals noch die

Theater offen waren, was war das eigentlich? Was fällt jedem dazu ein? Das Publikum konnte als Teil von inszenierten Situationen die Seiten des Schauspielereinsatzes erleben, die dem Zuschauer sonst verborgen bleiben. 2021 wurde ein neuer Parcours von einem unserer drei Residence-Ensembles realisiert, dem Post-Theater. Jeweils ein Haushalt konnte in die Welt des Spookal eintauchen und die Geister der Dinge kennenlernen. Pro Tag haben wir in sieben Durchläufen bis zu zehn Stunden Theater gespielt. Wir sind in den letzten beiden Jahren immer voll durchgestartet und durch die Pandemie letztendlich gegen die Wand gefahren.“

Diese bittere Erkenntnis lässt jedoch das aufmunternde-offene Lächeln aus dem Gesicht des Schauspielers, Puppenspielers und Regisseurs Ikkola nicht weichen. „Die Idee war, hier einen Ort zu schaffen, der an sich schon mal einladend ist und viel erzählt. Das geht natürlich nur, wenn man ihn eine gewisse Zeit kultivieren kann, dieser Zeitfaktor ist jetzt nicht gegeben. So beschlossen wir, nicht zu warten, dass die Leute herkommen, sondern zu ihnen zu gehen.“ Bestes Zeittheater fand an zehn Abenden zwischen September 2020 bis Juli 2021 statt. Die Spielstätte bot unter dem Titel „Denkzeit“ Bühne und Diskussionsraum für beeindruckende Ergebnisse der von der Kulturstiftung des Freistaates angeregten und geförderten Projektarbeiten von Künstlern unter dem Eindruck der Pandemie-Realität.

Ikkola stellt jedoch klar, dass die Diskussion aktueller politischer Probleme nur ein Aspekt des Sinns von Theater sein kann: „Wir bieten auch eine Art Gegenwelt-Entwurf, einen Generator, um die realen Dinge zwischendurch mal zu vergessen und in Vergangenheiten oder Zukünfte abzuschweifen, die nur in der Kunst möglich sind. Und ich sehe den Namen Societaetstheater als Programm. Eine Gemeinschaft von Künstlern, die es betreiben und zusammen schöpferisch tätig sind, verbunden mit der Gemeinschaft der Stadtgesellschaft.“ Der Schau-budensommer auf der Hauptstraße und ein Zirkustheater-Festival stehen 2022 auf dem Programm. „Theater erzählt immer wieder Geschichten vom Scheitern, im Zirkus erlebt man Geschichten des Gelingens durch handwerkliche Meisterschaft und Zusammenhalt.“

Auf diese positiven Eigenschaften seiner Mitstreiter setzt der Direktor bei der Umsetzung aller Vorhaben im neuen Jahr. Eine große Hoffnung ist, die besten Stücke im Januar noch einmal aufführen zu können. Ab Februar wird das Haus einer umfassenden Rekonstruktion unterzogen. „Im Herbst lassen wir jeden Monat woanders ein Theater entstehen und das Programm passt sich inhaltlich und ästhetisch den Gegebenheiten der Location an. Im September spielen wir in einem Zirkuszelt auf dem Palaisplatz, im Oktober in der Gedenkstätte Bautzener Straße, im November im Zentralwerk und im Dezember in der Villa Wigman.“

www.boulevardtheater.de
www.societaetstheater.de